

PRÉSIDENCE
DE LA
RÉPUBLIQUE

—
Service de Presse

GASTBEITRAG

**VON HERRN JACQUES CHIRAC
PRÄSIDENT DER FRANZÖSISCHEN REPUBLIK**

**„SANKT PETERSBURG: EIN G8-GIPFEL
FÜR SICHERHEIT UND STABILITÄT IN DER WELT“**

13. JULI 2006

Am 15. Juli werde ich nach Sankt Petersburg, zum ersten G8-Gipfel unter russischem Vorsitz, mit vier Zielen reisen: die reichen Länder und die Schwellenländer erneut zur Bekämpfung des Klimawandels mobilisieren; diese von der Dringlichkeit neuer Finanzierungsinstrumente zur Bekämpfung des Elends und der Pandemien überzeugen; Afrika zu einem Zeitpunkt unterstützen, an dem es beginnt, sich aufzurichten; sowie den Terrorismus und die Verbreitung von Massenvernichtungswaffen bekämpfen – insbesondere durch die Erörterung der iranischen und der nordkoreanischen Frage. Denn ich bin überzeugt, dass wir die Chancen der Globalisierung ergreifen und diese außergewöhnliche Periode des weltweiten Wachstums, die das Schicksal der Menschheit verändert, bei gleichzeitiger Beseitigung ihrer nicht hinnehmbaren sozialen oder ökologischen Auswüchse bestmöglich nutzen können.

Für Frankreich besteht die Daseinsberechtigung der G8, dieses informellen Gremiums für Dialog und Anregungen, darin, zusammen Antworten auf unsere gemeinsamen Herausforderungen zu erarbeiten. Ihre Methode, die auf dem persönlichen Kontakt zwischen politisch Verantwortlichen basiert, zielt darauf ab, einen Konsens im Geiste geteilter Verantwortung herbeizuführen. Aus diesem Grunde wurde die G8 für Schwellenländer wie Indien, China, Brasilien oder Mexiko, ohne die keine wichtige Frage von weltweiter Bedeutung mehr behandelt werden kann, sowie für Vertreter der armen Länder geöffnet.

*

Die Energie darf kein politisches Instrument sein. In dieser Phase der rapiden wirtschaftlichen Expansion müssen wir das Thema Energie im Rahmen einer weltweiten Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung behandeln. Denn wenn wir nichts unternehmen, wird die Zunahme des Verbrauchs fossiler Brennstoffe für die Umwelt und das Klima verheerende Auswirkungen haben.

Mein Wunsch ist es, dass wir in Sankt Petersburg Maßnahmen ergreifen, um die Funktionsweise der Öl- und Gasmärkte zu verbessern, um einen Dialog zwischen Erzeugern, Verbrauchern und Transitländern zu fördern, um den Übergang zur Post-Öl-Ära zu beschleunigen und den Schwellenländern bei der Erarbeitung einer ökologisch verantwortungsvollen Entwicklung zu helfen.

Wir müssen den erneuerbaren und alternativen Energieträgern – auch der Kernenergie bei Schaffung striktester Garantien für die Sicherheit und die Nichtweiterverbreitung – sowie der Politik zur Energieeinsparung einen nachhaltigen Impuls verleihen. Jedes unserer Länder müsste sich bis Ende dieses Jahres ehrgeizige nationale Ziele in diesem Bereich setzen.

Eine globale Bedrohung bedarf einer weltweiten Antwort. Das Problem der Klimaerwärmung lässt sich nicht einzeln oder durch vermehrte unilaterale und partielle Ankündigungen lösen. Mich beunruhigt die Schwächung des internationalen Systems zur Bekämpfung des Klimawandels. Wir müssen umsteuern. Den sieben G8-Ländern, die dem Kyoto-Protokoll beigetreten sind, obliegt eine besondere Verantwortung. Sie müssen bei der Einhaltung ihrer Verpflichtungen mit gutem Beispiel vorangehen, wie dies Europa und Frankreich tun. Sie müssen den Weg für die Zeit nach 2012 aufzeigen. Wir wollen ein ehrgeiziges Abkommen, das die Bedrohung für die Menschheit abzuwenden vermag; ein Abkommen, das für alle G8-Staaten – auch für die Vereinigten Staaten – sowie für die Schwellenländer nach angemessenen Modalitäten verbindlich ist.

Die ökologische Krise, die wir durchmachen, erfordert weltweit effiziente und koordinierte Antworten. Meine Kollegen werde ich auffordern, sich rasch für die Gründung einer Organisation der Vereinten Nationen für die Umwelt einzusetzen.

*

Jedes Jahr sind Aids, Tuberkulose und Malaria für den Tod von über fünf Millionen Menschen – in der großen Mehrzahl in Afrika – verantwortlich und stürzen Hunderttausende Waisen in Elend und Gewalttätigkeit. Wir können diese Krankheiten besiegen. Die G8 hat sich dazu verpflichtet. Sie muss ihre Versprechen halten: universeller Zugang zur wirksamen Behandlung von Aids bis 2010, Einhaltung des WTO-Abkommens über die Generika, Finanzierung des Weltfonds gegen die drei Pandemien, in den Frankreich 300 Millionen Euro im Jahre 2007 einbringen wird.

Zur Bekämpfung von Armut brauchen wir neue Finanzierungsmittel, die der außergewöhnlichen Zunahme des weltweiten Reichtums zu entnehmen sind. Gemeinsam mit anderen Ländern hat Frankreich diesen Weg eingeschlagen, indem es eine Solidaritätsabgabe auf Flugtickets eingeführt hat, die dank Unitaid dem Kauf von Medikamenten dienen wird. Dies ist ein erster Schritt. Weitere müssen folgen, beispielsweise um den Zugang aller zur Bildung zu finanzieren, was eine weltweite Priorität darstellt. Die in Sankt Petersburg versammelten Staats- und Regierungschefs möchte ich davon überzeugen, wie modern und effizient ein solcher Ansatz ist.

Die Bekämpfung der Pandemien setzt eine Stärkung der Gesundheitssysteme in den Ländern des Südens voraus. In Europa wurde die Krankenversicherung vor einem Jahrhundert geschaffen, obgleich die Einkommen damals mit dem heutigen Niveau in Afrika vergleichbar waren. Dies war ein entscheidender Faktor für den sozialen und wirtschaftlichen Fortschritt. In Sankt Petersburg werde ich deshalb eine Initiative für die Gründung solcher Systeme in den armen Ländern vorschlagen.

Die Welt ist nach wie vor von der Vogelgrippe bedroht. Um eine menschliche Pandemie verhindern und gegebenenfalls darauf reagieren zu können, müssen wir unsere Vorbereitungen intensivieren, indem wir die Mittel für die

Gesundheitskontrolle stärken und die Auszahlung der von der internationalen Gemeinschaft als Unterstützung zugesagten zwei Milliarden Dollar beschleunigen.

*

Wie jedes Jahr werde ich in Sankt Petersburg auf die Notwendigkeit der Partnerschaft mit Afrika hinweisen. Die Dinge ändern sich: Fortschritte beim Frieden, bei der Demokratie, beim Wachstum, das nunmehr bei jährlich über 5 % liegt. Die Solidarität mit Afrika ist ein moralisches Gebot. Für Europa wie auch für die Welt ist dies aber auch eine wohlverstandene Interessenfrage im Hinblick auf die Demographie. Der afrikanischen Jugend eine würdevolle Zukunft sichern heißt sie von Gewalt und Extremismus abbringen. Heißt ihr eine Alternative zur notgedrungenen Auswanderung bieten. Dies ist der Zweck der euro-afrikanischen Partnerschaft, die diese Woche auf der Konferenz in Rabat begründet wurde, um diese uns alle betreffende Frage gemeinsam zu lösen.

*

Der Gipfel wird sich zudem mit zentralen Sicherheitsfragen beschäftigen. Die nuklearen Ambitionen Irans geben Anlass zur Sorge. Mit Unterstützung Russlands, der Vereinigten Staaten und China hat Europa den Weg der Diplomatie eingeschlagen. Wir haben Iran großzügige Angebote unterbreitet, die sein Recht auf Nutzung der zivilen Kernenergie unter der Voraussetzung respektieren, dass dieses Land seinen Verpflichtungen zur Nichtweiterverbreitung nachkommt. Ich wünsche, dass die politisch Verantwortlichen in Iran die ausgestreckte Hand zu ergreifen wissen, zum Wohle des Friedens und der Stabilität in der Welt wie auch von Iran. Der Sankt Petersburger Gipfel wird eine Botschaft der Einheit und der Entschlossenheit an sie richten.

*

Viel Bedeutung messe ich schließlich dem Symbolcharakter dieses ersten G8-Gipfels unter russischem Vorsitz bei, denn dies ist der Abschluss eines Prozesses, der 1996 auf Initiative Frankreichs eingeleitet wurde. Der Einladung von Präsident Putin Folge leisten heißt die überholten Logiken des Kalten Krieges aufgeben, um gemeinsam eine Zukunft des Friedens und der Zusammenarbeit aufzubauen. Heißt die von Russland zurückgelegte Wegstrecke und seine Verankerung in Europa anerkennen. Die G8 in Sankt Petersburg empfangen bedeutet für Russland auch eine Verantwortung, die verpflichtet; denn von einer gemeinsamen Zukunft sprechen heißt von gemeinsamen Werten sprechen: Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechte, Freiheit – alles, was zum Fortschritt und zur Würde des Menschen beiträgt.